

Aus den Verbänden: Das sind die Erwartungen an 2015

Ausblick Der Jahreswechsel bietet Gelegenheit, einmal innezuhalten und über den Tellerrand hinauszusehen. Derzeit sind die Energiepreise günstig, der Fachkräftemangel hingegen gefährlich und internationale Krisenherde wirken für die heimische Industrie bedrohlich. Was erwarten die Branchenverbände vom neuen Jahr 2015? Die K-ZEITUNG fragte in den bundesweiten Verbänden und in regionalen K-Netzwerken nach. Wo liegen die bestimmenden Trends und welche Erwartungen richten sich auf die kommenden zwölf Monate? Es überwiegen deutlich die positiven Erwartungen. 68

»Composites sind eine Schlüsseltechnologie für Deutschland«

„Die Kunststoffindustrie ist stark vom Mittelstand geprägt und verfügt über hohes Innovationspotenzial. Durch immer komplexere, integrative Produktionsverfahren sowie die steigende Automatisierung ist diese Industrie nach wie vor prädestiniert für einen Hochlohnstandort wie Deutschland. Aufgrund der zunehmenden Leichtbauanforderungen im Automobilbau sind hier weitere Wachstumsimpulse für 2015 zu erwarten.“

Die halbjährliche Markterhebung der Wirtschaftsvereinigung Composites Germany, die alle faserverstärkten Kunststoffe sowie Maschinen und Anwendungen in diesem Bereich umfasst, hat zum Ende 2014 Anzeichen für einen generellen Aufschwung ergeben: Nach einem innovationsreichen, aber schwierigen Geschäftsjahr hat der Markt seit der Fakuma im Oktober deutlich positiv angezogen. Dieser Aufschwung zieht sich durch alle Bereiche der Wertschöpfungskette. Erfreulich ist auch die Zunahme der Studierendenzahlen im Maschinenbau und in der Kunststofftechnik.

In den Branchen Automobil und Luftfahrt, Maschinenbau und Windenergie ist die Wachstumsprognose für 2015 besonders vielversprechend. Wachstumsimpulse im Bereich CFK und GFK werden geografisch weltweit vorwiegend in Deutschland und Asien erwartet.

So erwarte ich eine Reihe neuer Anwendungen vor allem im Automobilbau. Im September wird zudem der erste gemeinsame Kongress der vier Partnerverbände AVK, CFK-Valley, CCEV und VDMA unter dem Dach der Wirtschaftsvereinigung ‚Composites Germany‘ in Stuttgart stattfinden: Composites als Schlüsseltechnologie für Deutschland.“ 68



Dr. Michael Effing, Vorstandsvorsitzender Composites Germany, Vorstandsvorsitzender AVK – Industrievereinigung Verstärkte Kunststoffe e.V., Frankfurt am Main Foto: AVK

»Kunststoffverarbeiter zuversichtlich für 2015«

„Die kunststoffverarbeitende Industrie in Deutschland blickt mit Zuversicht auf das Jahr 2015. Die Geschäftserwartung der Branche hatte sich in der zweiten Jahreshälfte 2014 aufgrund der geopolitischen Krisen und der mäßigen Wachstumswerte einiger europäischer Volkswirtschaften etwas eingetrübt. Für 2015 zeichnet sich jedoch eine optimistischere Branchenstimmung ab. In der Kunststoffverpackungsindustrie deuten die Zeichen am Jahresende auf eine positivere Entwicklung hin und auch die technischen Teile bewegen sich vorerst weiter auf Wachstumskurs. Der Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie (GKV) geht daher für das Jahr 2015 erneut von einem über dem allgemeinen Wirtschaftswachstum liegenden Branchenwachstum aus.“ GR



Dr. Oliver Möllenstädt, Hauptgeschäftsführer GKV Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie e.V., Bad Homburg Foto: GKV

»Die Fachkräftesicherung wird 2015 an Bedeutung zulegen«

„Betrachtet man die Konjunkturzahlen von Ende Dezember und die derzeitige Rohölpreisentwicklung, gehe ich weiter von einer guten Auftragslage für die Kunststoffbranche aus. Bezieht man die Prognosen verschiedener Marktforschungsinstitute ein, wird sich die Situation unter den geltenden Rahmenbedingungen auch mittelfristig nicht ändern.“

Dies wird jedoch auch zu einem steigenden Bedarf an Fachkräften führen, um die Aufträge entsprechend bedienen zu können. Daher erwarten wir, dass das Thema Fachkräftesicherung im Jahr 2015 zunehmend an Dynamik gewinnen wird.

Das Kunststoff-Netzwerk Franken e.V. setzt sich schon seit mehreren Jahren mit diesem Themenkreis auseinander und wir werden auch im kommenden Jahr unsere Mitglieder unterstützen, wenn es darum geht, Nachwuchskräfte (Auszubildende) zu finden, und sind derzeit dabei, innovative Konzepte zu entwickeln, um neue Ressourcen an Fachkräften für die Kunststoffbranche zu erschließen. Ein Hauptaugenmerk liegt hierbei auf Quereinsteigern und fachfremd ausgebildeten Mitarbeitern.“ GR



Hans Rausch, Geschäftsführer KNF Kunststoff-Netzwerk Franken e.V., Bayreuth Foto: KNF

»Mehr Austausch untereinander und gemeinsam schnellere Innovationen!«

„Natürlich werden sich für die Wertschöpfungskette Kunststoff am Standort Deutschland auch 2015 viele spannende Chancen bieten! Auch wenn die Konjunkturforscher eher vorsichtig sind: Die Nachfrage nach innovativen Werkstoffen wird in allen wichtigen Anwendungsbereichen weiter steigen, der Werkstoff Kunststoff kann hier national und international ganz vorne mitspielen.

Voraussetzung allerdings: Die deutsche Kunststoffindustrie nutzt ihre am Standort vorhandenen Potenziale optimal und stellt sich gemeinsam den Risiken, die das neue Jahr mit sich bringt. Digitalisierung, 3D-Druck, Fachkräftemangel, Energiekosten – dies sind einige der Herausforderungen, die wir besonders für die mittelständische Kunststoffverarbeitung als zentrales Glied der Kette sehen.

Wie können unsere Antworten lauten? Mehr Austausch untereinander über gemeinsame Lösungswege, bessere und schnellere Innovationen durch Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette, gezielte Einflussnahme auf staatlich zu setzende Rahmenbedingungen, konsequentes Engagement für die Kunststoffindustrie als Zukunftsbranche, die sich ihrer ökologischen Verantwortung stellt – hierauf wird es auch 2015 ankommen: Wir sind dabei!“



Dr. Bärbel Naderer, Geschäftsführerin kunststoffland NRW, Düsseldorf Foto: kunststoffland NRW

»Image der Kunststoffe muss weiter gestärkt werden«

„Die Kunststoffindustrie ist Spitze bei Innovationen, sei es im Fahrzeugbau, wo Autos durch Kunststoffe leichter und sicherer werden, im Verpackungsbereich, wo Nahrungsmittel durch Kunststoffverpackungen immer effizienter geschützt werden, beim Klimaschutz durch effiziente Dämmstoffe oder innovative Materialien zur Gewinnung regenerativer Energien oder durch neue Technologien zur Kunststoffverwertung. Der Werkstoff sorgt schon jetzt für einen nachhaltigen Einsatz von Ressourcen – und wird mehr denn je gebraucht.

Damit Kunststoffe in Deutschland weiter ihre Beiträge leisten und steigern können, muss die Kunststoffbranche aber ihre Hausaufgaben machen. Starke Wertschöpfungsketten, Investitionen in Forschung und Technologie und gut ausgebildete Fachkräfte sind entscheidend für Innovationen ‚made in Germany‘. Vertrauen in die Kunststoffbranche und das Image der Kunststoffe müssen weiter gestärkt werden. Wir müssen noch klarer kommunizieren, dass unsere Produkte sicher sind. Und wir müssen dem Verbraucher sagen, dass Kunststoffe auch am Ende ihres Lebenswegs als wichtiger Rohstoff eine Verwendung finden und nicht achtlos entsorgt werden dürfen. Diese Herausforderungen gilt es zu meistern, damit Kunststoff weiterhin Teil der Lösung bleibt.“ 



Dr. Rüdiger Baunemann, Hauptgeschäftsführer Plastics Europe Deutschland e.V., Frankfurt am Main Foto: Plastics Europe

»USA und China als Wachstumsmotoren«

„Die fundamentalen Wirtschaftsdaten in Deutschland lassen ein solides Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent erwarten. Der derzeit niedrige Ölpreis wird diese Entwicklung unterstützen. Davon wird die kunststoffverarbeitende Industrie profitieren und wieder deutlich stärker wachsen als das Bruttoinlandsprodukt. Die Wirtschaft in den USA wird neben China der Wachstumsmotor der Weltwirtschaft sein. Demgegenüber werden die Ukraine-Krise verbunden mit den Wirtschaftssanktionen gegen Russland sowie die extremen Währungsschwankungen des Rubels all jene Unternehmen stark treffen, die im Ostgeschäft aktiv sind. Der in Kraft getretene Mindestlohn, die hohen Belastungen aus der Energiewende, der Investitionsstau bei der Gebäudesanierung sowie der demografische Wandel mit dem einhergehenden Fachkräftemangel werden die Themen sein, die uns auch 2015 beschäftigen.“ 



Ralf Olsen, Hauptgeschäftsführer Pro-K Industrieverband Halbzuge und Konsumprodukte aus Kunststoff e.V., Frankfurt am Main Foto: Pro-K

»Globale Präsenz wird wichtiger – Energiepreise werden zum Problem«

„Die Kunststoffverarbeitung wird von dem weltweiten Wachstum weiter profitieren. Durch die inländische Innovationskraft wird der deutsche Produktions- und Entwicklungsstandort weltweit eine wichtige Rolle einnehmen. Angesichts der Sättigung des europäischen Marktes wird das Wachstum insbesondere bei den Herstellern technischer Teile durch den direkten und indirekten Export kommen.

Vor diesem Hintergrund wird die Notwendigkeit der globalen Präsenz immer wichtiger. Der weltweite Wettbewerb wird den Vorteil der günstigen Energiepreise besser nutzen können als in Deutschland ansässige Unternehmen. Zukünftig wird der Druck auf eine saubere, energie- und ressourceneffiziente Produktion stark zunehmen.

Umweltschutz, Energieversorgung und -nutzung, Vernetzung von Geräten und die Versorgung der Weltbevölkerung mit Nahrung und Arbeit sind die Themen der Zukunft. Kunststoff wird ein unverzichtbarer Werkstoff zur Lösung dieser Problemstellungen sein.“ GR



Michael Weigelt, Geschäftsführer Tecpart e.V., Frankfurt am Main Foto: Tecpart

»Wachstum besonders in zwei wichtigen Innovationsfeldern«

„Die sinkenden Rohstoffpreise geben Anlass zur Hoffnung, dass sich 2015 die Gewinnsituation der Unternehmen verbessern wird. Unabhängig davon werden sich in den verschiedenen Teilbereichen der Kunststofftechnik vielfältige Innovationen entwickeln und weiter entfalten, von denen hier nur zwei Bereiche erwähnt werden sollen:

Der Wachstumstrend im Bereich der Biokunststoffe wird auch 2015 anhalten. European Bioplastics sagt voraus, dass die Produktion von Biokunststoffen in den nächsten vier Jahren um mehr als 300 Prozent auf dann 6,7 Millionen Tonnen ansteigen wird. Europa ist dabei besonders stark in der Forschung, trägt jedoch leider nur mit acht Prozent zur Gesamtproduktion bei, dagegen werden 75 Prozent aller Biokunststoffe in Asien produziert.

Das zweite Beispiel für Innovationen in der Kunststofftechnik stellen die generativen Fertigungsverfahren (3D-Druck) dar, denen auch weiterhin rasantes Wachstum vorausgesagt wird. Schon heute dienen diese Verfahren nicht nur zur Prototypenfertigung, sondern halten auch Einzug in die Herstellung von Kleinserien. Ein Trend, der sich verstärken wird. Prognosen lassen erwarten, dass sich die Nachfrage nach Kunststoffen für den 3D-Druck bis 2018 vervierfachen wird.

Grundsätzlich wird das Jahr 2015 auch weiterhin durch neue Herausforderungen infolge veränderter Märkte und Rahmenbedingungen geprägt sein, aber möglicherweise stärker als bisher durch internationale Krisenherde beeinflusst werden, deren Auswirkungen jedoch nur schwer vorhersehbar sind.

Das niedersächsische Wissens- und Innovations-Netzwerk Polymertechnik (WIP) bietet eine Kommunikationsplattform für die Kunststoffbranche und umfasst circa 60 Mitgliedsunternehmen aus der gesamten Wertschöpfungskette.“ GR



Prof. Dr. Norbert Vennemann, Vorstandsvorsitzender WIP – Kunststoffe e.V., Hannover Foto: WIP